

Dresdener Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden,
Raden & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden
und Ed. J. Staatbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Konstab und Dresden-Litfabl

Zeitungspreis einschließlich Bringerlohn in der 14. Woche vom 10. November bis 16. November 1923 M. unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 40 Milliarden M., Einzelnummer 40 Milliarden M.
Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit: von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet. Grundpreise: die 29 mm breite Kompaktheite 30 Pf., die 60 mm breite Reklametheite 100 Pf., für auswärtige Anzeigen 35 und 120 Pf. Familienangelegenheiten- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Brieflieferung 10 Pf.

Nr. 266

Dresden, Donnerstag den 15. November 1923

34. Jahrg.

Die Internationale des Hakenkreuzes

Bahndet die Reichsregierung noch nach dem wackeren Kapitän Ehrhardt, den Flüchtling von Leipzig, der seine Feindin von Kosenleite mutig im Stich ließ, um seinen Kopf zu retten? Wenn ja: Er wuchelt und konspiriert in Bayern luftig weiter, ohne daß ihm die Behörden ein Quark krümmen. Am Montag trat er in der Münchener Universität als Redner auf, stellte sich „an die Spitze der nationalen Revolution“ und hat die Vaterländischen Verbände, sich ihm anzuschließen. Hinter ihm ständen bereits außer seinen eigenen Organisationen der Bund „Oberland“ und die Madjaren. Was unter den „Madjaren“ zu verstehen ist, und welche internationale Hakenkreuzerverbinderung damit angebeutet wurde, das geht aus dem folgenden Artikel hervor, den wir unserm Lesepublikum, der Freiheit, entnehmen.

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, hat nach der Wiener Arbeiterzeitung die ungarische Regierung die Verhaftung des Abgeordneten Main angeordnet. Eine in Budapest residierende Ententegeandtschaft machte sie darauf aufmerksam, daß ein Konflikt basierte Material über die Aufständischen der „Erwachenden Ungarn“ und der mit ihnen verbundenen Gruppen dieser Geandtschaft und der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt hat, und fragte bei ihr an, was sie gegen diese nicht ganz unerwünschte Gefahr zu unternehmen gedenke. So ist Graf Bethlen in eine Zwangslage verlegt worden; ließ er die Main, Gömbös und den mit ihnen verbundenen Gorthy gewähren, dann war es um die Auslandskäufe geklärt, dann war die Regierung überflüssig, daß sie mit den Erwachenden unter einer Decke stehe. So mußte die Regierung Bethlen gegen die Erwachenden zu einem Schläge ausholen, und so ist heute der Abgeordnete Main im Polizeigewahrsam, weil, wie es in den Budapest-Beitragungen angeudet wird, bei ihm ein Dokument gefunden wurde, in dem er dem Oberführer Gorthy das Waffenbündnis Gorthy-Ungarns anbietet.

Die bayerischen und die madjarischen Hakenkreuzler bereiten einen Putsch vor, dem nicht nur innenpolitische Bedeutung ausgedacht war. Seit Monaten kamen in größeren oder kleineren Gruppen bayerische Hakenkreuzler nach Budapest. Sie fanden dort gütliche Aufnahme. Sie konnten dort militärische Übungen abhalten, und vor allem waren sie Anstruktoren für den Bürgerkrieg. In dem Verein der Erwachenden Ungarn gingen sie ein und aus, und sie waren willkommenen Gäste der Volkspartei, die die engsten Beziehungen zum Reichsverweser Gorthy unterhalten.

Es liegen keine Beweise dafür vor, daß die Bewegung von Anfang an so geplant war, daß sie sofort auch auf Oesterreich übergreifen sollte. Es wird zwar aus Budapest berichtet, daß zwei Expositoren dieser bayerisch-madjarischen Hakenkreuzlerinternationale im Burgenlande bestanden sollen, von denen die eine ihren Sitz in Sauerbrunn habe. Aber die Brücke zwischen Bayern und Ungarn bildet doch Oesterreich, und eingeleitet zwischen zwei faschistischen Konterrevolutionen würde, was offenbar die Meinung, die Stellung der demokratischen Republik noch schwieriger werden, als sie schon ist. Dabei ist in Dedenburg, das so nahe der österreichischen Grenze liegt, ein Mittelpunkt der Bewegung; in dem Benediktinerkloster hat das Gelächter von Budapest und München sein Hauptquartier, und der Vater Johann Kraus ist der Vertrauensmann in dem zwischen Budapest und München abgekarteten Spiel.

Der „Vertrag“, der bei dem Abgeordneten Main gefunden wurde, richtet seine unmittelbare Spitze gegen die Tschechoslowakische Republik. Sie ist unter der „dritten Macht“ gemeint, gegen die sich die Gömbös und Giller gegenseitig Waffenhilfe versprechen. Man soll dieses Bredere natürlich nicht zu ernst nehmen, es ist ein gut Stück Vierbandpolitik dabei; aber es ist dennoch ein Beweis, daß die konterrevolutionären Organisationen in allen Ländern Waffen und Munition haben, daß die Macht des Staates selbst und der internationalen Kontrolle nur dazu ausreicht, die demokratischen und sozialistischen Kräfte zu entwaffnen, aber ihre Ohnmacht offenkundig wird, wenn es sich um die reaktionären Kräfte handelt.

Waffen, Munition, die vielen Reisen, die Unterhaltung von diesem ganzen Schwarm von Abenteurern, die geheime Armee und die wilde Diplomatie, alles das kostet aber viel Geld. Wer kommt für diese Kosten auf, wer unterhält die illegalen Armeen, die schon in so vielen Ländern den Umsturz herbeiführt haben? Es sind in Bayern und in Gorthy-Ungarn die Staatskassen, die für diese Zwecke geplündert werden. Es sind die Gelder des Großkapitals, die für die Ausrüstung dieser Armeen vorgeliefert werden. Wer die Budapest-Verbinderung hat auf eine Duelle hingewiesen, von der man dies und jenes auch schon früher hörte, der man aber so unabweislich nichts nachweisen konnte wie in diesem Fall. Es wurde schon des öfteren gesagt, daß die Hakenkreuzbewegung nicht nur von Stinnes und seinen Kumpanen, sondern auch von dem reichsten Mann Amerikas, von Henry Ford, unterstützt, ja finanziert wird. Ford, der erfolgreichste amerikanische Industrielle der neuen Zeit, ist außerhalb seines Geschäftes ein Sparmeister, ein Narr, voll der merkwürdigsten und der wertvollsten Schräullen. Während des Weltkrieges fuhr er mit seinem Lieblingsschiff nach Europa

und da es sich hier als ein Karrenschiff entpuppte und verladen wurde, wurde Ford ein wütender Reaktor und „macht“ heute nicht nur in Autos, sondern auch in Antifemismus.

An sich ist es ganz unverständlich, warum die madjarischen Faschisten mit allen diesen Mitteln daran arbeiten, um den ihnen ja sonst so genehmen Grafen Bethlen aus dem Wege zu räumen. Wahrhaftig, um reaktionär zu regieren, jede Freiheit zu unterdrücken, wenn auch langsam und behutlich Krieg und monarchistische Restauration vorzubereiten, dazu bedürfte es ja in Ungarn keiner andern Regierung. All dies besorgt Graf Bethlen vortrefflich. Aber die madjarischen Konterrevolutionäre sehen, daß die Stellung des Grafen Bethlen unhaltbar geworden ist, daß sich in dem Lande, das all das schon hinter sich hat, was in Deutschland versucht wird, die Kräfte der Demokratie aufzuraufen und voranzutreiben, die Konterrevolution zu liquidieren. Sie wollen diesem unabweisbar erscheinenden Augenblick zuvor kommen, und müsse das System Bethlen stürzen, dann wollen sie, daß der Sturz durch den Faschismus und nicht durch die Demokratie erfolge. Seit Mussolinis Marsch nach Rom wimmelt es in allen von den Nachwehen des Krieges geschüttelten Ländern von Diktatoren in Latzform, und Herr Gömbös meint, daß das, was Ranko in Bulgarien, Primo di Rivera in Spanien gelungen ist, wozu sich Hitler anstrebte, auch ihm in Gorthy-Ungarn gelingen könnte. Sind die Gömbös und Main auch sehr unzulängliche Mittel der Durchsetzung einer geschichtlichen Tendenz, so werden sie durch die Erstarkung der reaktionären Kräfte in der ganzen Welt getragen. Diese reaktionären Kräfte stützen sich gegenseitig in allen Ländern: Mussolini ist der Schwermherr der ungarischen Konterrevolution, er ist der Beschützer der bulgarischen Faschistenregierung, und vielleicht das Bedeutendste an diesem unüberwindlichen Putschplan ist die Tatsache, daß Mussolini über Budapest den deutschen Faschisten die Hand reicht. Direkt kann er dies nicht tun; da sind die Erinnerungen aus der Kriegszeit, da ist die Rücksicht auf den französischen Verbündeten ein noch zu großes Hindernis. Aber wie er den Faschistengeneral Primo di Rivera in den nächsten Tagen in Rom als Gast begrüßen wird, wie er seine Hand bei dem Umsturz in Bulgarien mit im Spiele hat, so steht er auch mit seinen Füßlein hinter den erbärmlichen Figuren der Giller und Main. Es ist die Internationale des Hakenkreuzes, die diese Internationalen des folgervorbenen Nationalismus, der sich in allen diesen Ereignissen befindet. Nicht die polizeilichen Untersuchungs- und vielleicht morgen schon die Vertilgungsversuche des feindlichen Grafen Bethlen, sondern nur die jetzt noch gesplitterten Kräfte der Arbeiterchaft können dieser stets wachsenden Gefahr die Stirn bieten.

In der Hungerkatastrophe

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Die hemmungslos fortschreitende Verzerrung der Finanzen des Reiches, der Löhner und Kommunen und der daraus folgende Währungsverfall haben zu einer Störung in der Produktion, zu einer Noarchie in der Preisbildung

Eine verhängnisvolle Wendung

„Vorübergehende“ Preisgabe des besetzten Gebietes?

Mit dem Eintritt des früheren Oberbürgermeisters Dr. Jarres als Innenminister in das Kumpfbüchlein des Reiches hat die deutsche Außenpolitik eine verhängnisvolle Wendung genommen, gegen die sich vor Wochen selbst Herr Stresemann als Reichsführer im Reichstag wie in den Verhandlungen mit den Parteiführern und schließlich in den unter seinem Vorsitz abgehaltenen Kabinettsitzungen der großen Koalition gewandt hat. Es scheint überhaupt, daß der neue Reichsinnenminister sein Amt nur unter der Voraussetzung einer vollkommenen Änderung in dem bisher auf Verständigung eingestellten Kurs der Außenpolitik angetreten hat. Denn bereits in seiner am Dienstag vor den Beamten des Innenministeriums gehaltenen Antrittsrede spielte er leichtfertig mit dem „vorübergehenden“ Verlust des Ruhrgebietes und vermies zum Trost für den geplanten Landesvertrag auf die demnächst wiedererstehende „Sonne“.

Eine Stunde später zeigte sich der bisherige Verständigungspolitiker Stresemann dem eiligst zusammengerufenen Jüngsternauschuh der besetzten Gebiete als getreuer Anhänger der von Jarres und den Deutschnationalen seit Wochen vertretenen, von ihm aber noch vor wenigen Tagen zum Kampfschritt Aushenpolitik. Ueber Nacht ist er sich also auch außenpolitisch untreu geworden, nachdem er innerpolitisch bereits vor der deutschnationalen Straße kapituliert hat. Scheinbar glaubt er so endgültig den Befähigungsmaßweis für die Leitung einer Regierung des Bürgerblocks zu erbringen. Jetzt soll die deutschnationale Katastrophpolitik verwirklicht und in der Praxis mit Frankreich „gebrochen“ werden. Es ist beabsichtigt, bis zum 15. oder 25. November alle für das Ruhrgebiet bisher noch geleisteten Unter-

und zu einer Unterbezahlung der Arbeitskraft geführt, die eine Hungerkatastrophe in gefährliche Nähe rücken. In den besetzten Gebieten besteht die Auffassung, daß die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung unzulänglich und teilweise einseitig unter allzu großer Schonung leistungsfähiger Volksteile ergriffen worden sind. Die Unterzeichneten fragen deshalb die Reichsregierung:

1. Wie ist der augenblickliche Stand der Reichsfinanzen?
2. Wie hoch sind die täglichen Ausgaben und Einnahmen?
3. Wie gestaltet sich voraussichtlich der Etat in den nächsten Monaten, in Ostmark berechnet?
4. Welche Maßnahmen hat die Regierung zur Beseitigung des Defizits in Aussicht? Wie denkt sie sich insbesondere das Verhältnis der Reichsfinanzen zu denen der Länder und Gemeinden?
5. Stehen die zu treffenden Währungsmaßnahmen fest, insbesondere auch die Einlösung der Papiermark in eine werbefähige Note oder in ein werbefähiges Zahlungsmittel?
6. Ist sichergestellt, daß die Reichsbank hinsichtlich ihrer Mittel ausschließlich auf Goldbasis sitzt?
7. Wer trägt die Verantwortung für die Verschleuderung der Goldanleihe und die dadurch bewirkte Schädigung der Reichsfinanzen; welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um die durch die vergrößerte Zuteilung von Goldanleihen entstandenen Privatgewinne für das Reich zu beschlagnehmen?

Der Reichstag regt sich

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Der Arbeitsrat des Reichstags, der ursprünglich erst am Freitag tagen sollte, wurde plötzlich bereits am Mittwoch abends, zu einer Sitzung zusammenberufen, um zu der Frage der Einberufung des Reichstags Stellung zu nehmen. Die Regierung ersuchte dringend, den Zusammensetzung des Reichstags bis zur nächsten Woche zu verschieben. Dagegen wurde von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei betont, daß man nach früheren Erklärungen der Regierung mit der Einberufung des Reichstags noch im Laufe der jetzigen Woche hätte rechnen dürfen. Es folgten längere Auseinandersetzungen, wobei die Vertreter der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums den Vorschlag machten, man sollte sich mit einer Einberufung für den nächsten Donnerstag abfinden. Demgegenüber erklärten die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, daß der allerhöchste Termin, dem sie ihre Zustimmung geben könnten, der kommende Dienstag wäre, nachdem von Zentrumsseite gegen eine frühere Einberufung der Einwand erhoben worden war, daß zahlreiche Abgeordnete aus den besetzten Gebieten infolge bereits eingegangener Verpflichtungen vor Dienstag nicht in Berlin sein könnten.

Von bürgerlicher Seite wurde ferner der Einwand erhoben, daß am Mittwoch nicht getagt werden könnte, weil dieser Tag der „Dachtag“ sei. Daraufhin erklärte Genosse Hermann Müller, man müßte, so wie die Verhältnisse heute lagen, unter Umständen auch am Dachtag tagen, und wenn an diesem Tage eine neue Regierung gebildet werden müßte, so wäre es durchaus zweckmäßig, daß sie als „Dachtagregierung“ ihre Tätigkeit beginne. Der Wagmeister (Botenzeitung) sprach die Frage der Möglichkeit einer Regierungsbildung auf. Genosse Müller bemerkte dazu, daß auch die Sozialdemokratie die Auffassung vertritt, daß, wenn eine Regierungsbildung ausbrechen würde, die neue Regierung unverzüglich gebildet werden müßte, sonst würde nur die Auflösung des Reichstages übrig bleiben, die zu scheitern die Sozialdemokratie keine Verantwortung habe. Schließlich entschied sich die Mehrheit des Arbeitsrates für die Einberufung des Reichstags am Dienstagvormittag.

Kaus den Erklärungen des neuen Reichsinnenministers ergibt sich, daß die Beschlüsse der Außenpolitik sich über die Folgewirkungen ihrer Maßnahmen vollkommen klar sind. Denn Herr Jarres hat von einem vorübergehenden Verlust des Ruhrgebietes gesprochen. Es werden also jetzt von amtlicher Seite durch die Praxis Bestrebungen in den besetzten Gebieten unterstützt, die von der Bevölkerung dieser Gebiete monatelang bekämpft und deren Verwirklichung erst in den letzten Wochen unter großen Wutausbrüchen verhindert worden ist. Auch wir verkennen keineswegs die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich das Reich heute befindet und wissen sehr wohl, daß die wohlfühnige Politik Poincarés hierzu ihr wesentliches Teil beigetragen hat. Dennoch sprechen wir der Regierung das Recht ab, jene jetzt beabsichtigte Politik zu treiben, weil wir der Auffassung sind, daß noch längst nicht alle finanziellen Kräfte zur Beseitigung unserer Lage in unbesetzten Gebiete erschöpft wurden, und damit keine Berechtigung zu den in Aussicht genommenen Maßnahmen gegeben ist. Wir lehnen es ab, dem Kumpfbüchlein Stresemann auf dem jetzt beschrittenen Wege zu folgen und einen Teil deutscher Staatsbürger mit unserer Zustimmung in die Hände derjenigen zu spielen, gegen die sie bisher unter großen Opfern bis auf äußerste gekämpft haben. Bedürftige deutsche Volksgenossen für Vorleistungen der Reichspolitik und den Wahnsinn des französischen Ministerpräsidenten hüten zu lassen, und sie

einem Gegner anzuliefern, gegen den zu kämpfen ihnen bisher als höchstes Ideal dargestellt wurde...

Redlich ist die Regierung überhaupt nicht besorgt, die auf den Bruch mit Frankreich hinauslaufenden Bestrebungen zu vernünftigen... Die Regierung ist bis heute nicht das Vertrauen des Reichstages...

Die Reichsregierung hat sich erneut gegen eine Autonomie und gegen eine Trennung des Rheinlandes in irgendeiner Form vom Reich...

Augencheinlich verhalten aber die Sozialpolitiker im Reichs-Kabinett, durch Verweigerung geeigneter Mittel ihre Absichten doch noch durchzusetzen... Die Regierung ist bis heute nicht das Vertrauen des Reichstages...

Die Reichsregierung hat sich erneut gegen eine Autonomie und gegen eine Trennung des Rheinlandes in irgendeiner Form vom Reich vom Reich übermäßig nur von Versuchen ausgesprochen...

Hilfe für Ruhr und Rhein

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Genosse Hermann Müller, hat am Mittwoch folgenden Schreiben an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Hrn. Dr. Scholz, gerichtet...

Frankreichs Forderungen

Die Reichsregierung begründet die Forderung der Gewerkschaftsfürsorge im besetzten Gebiet damit, daß durch einen weiteren kommunikativen Verkehr ungenutzte Millionen nach den von der Gewerkschaft betroffenen Gebieten...

Die Forderung der Gewerkschaftsfürsorge wird um so beständiger werden, als die Verhandlungen zwischen Industrie und Besatzungsbehörden ausbleiben...

- 1. die Zahlung der rückständigen Kohlensteuer ausnahmsweise... 2. im Gegensatz zum Verfallener Vertrag... 3. sollen nach den französischen Wünschen die deutschen Reparationsleistungen...

Der preussische Handelsminister hat die Billigung sämtlicher Handelsverträge verfügt, da das Reich auch dem preussischen Staatsteil gegenüber die Zahlung weiterer Unterstützungsgelder ablehnt...

Krupp aus der Haft entlassen

Krupp von Bielefeld sowie den Direktoren Gaskow, Wundt und Cesterlein ist Strafbefehl erteilt worden...

Die Abdrosselung des Achtstundentages

Die Demobilisierungsverordnungen über die Arbeitszeit der Arbeiter und Angestellten laufen nur noch bis zum 17. November...

Im Zusammenhang damit muß es auffallen, daß die Entlassungen von Arbeitern und Angestellten auch dort, wo wirtschaftliche Gründe nicht vorliegen...

Berlin, 15. November. (Eig. Drahtmeldung.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht...

Herr Oberreichsanwalt!

Wenn werden Ehrhardt, Koffach und Kahr verhaftet? Der aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis geflohenen Kapitän Ehrhardt wird vom Oberreichsanwalt Friedrichs verfolgt...

Mein wegen dieser zwei Taktiken — ganz abgesehen von den tausendfachen Rechts- und Verfassungsbrüchen...

Reichsregierung weitere Schritte in der Angelegenheit folgen unterlagt hat.

Die Verschwörer schwören deutschvölkisch

München, 14. November. (Eig. Drahtmeldung.) Am Dienstag im Hüttenhof erfolgten die Bescheidigungen der am Freitag auf seinen Fällern... Die Bescheidigungen der am Freitag auf seinen Fällern...

Räuber und Expreßer

München, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie man jetzt erfährt, ist eine ganze Reihe räuberischer Persönlichkeiten der Kommandantur...

Die Schritte in der Kronprinzenaffäre

Paris, 14. November. Die Regierung gibt bekannt, daß die Botenpostenbesetzung auf morgen verlegt werden müßte...

London, 14. November. Die Presse fährt fort, die Schritte des ehemaligen Kronprinzen als neuesten politischen Fehler...

Neuport, 14. November. Auch die sonst deutschfreundliche amerikanische Presse denkt ihre Besatzungen über die Teilnahme...

Neuwahlen in England

London, 13. November. Premierminister Baldwin teilt heute im Unterhaus mit, daß am nächsten Freitag die Auflösung des Parlamentes erfolgt...

Der Daily Herald, das Organ der Arbeiterpartei, befaßt sich bereits in seiner Ausgabe vom 10. November mit den bevorstehenden Wahlen...

Der Wahlkampf wird sich in erster Linie um die „Schuh“-Stille drehen, die die Konserverpartei (die Tory-Partei) propagiert...

Über die Wirkung dieser Rede berichtet der Daily Herald: Mr. Baldwins Wandersprache...

Währenddessen fährt der D. G. fort, behaupten die Führer der Arbeiterpartei den Feldzug...

In einer Rede in Sheffield sagte der Führer der Partei, Robert Williams, die Konserverpartei...

Während die Arbeiterpartei wieder und wieder seine (Baldwins) Partei, die die Regierungsgewalt...

Grund als das Rohmaterial für ihre politischen Pläne aufweisen... Die Lösung der Industrie, für Mr. Williams...

„Schuhstille“ schlingt die Vereinigten Staaten von Amerika nicht gegen periodische Industriestrikes...

Ein andres im Vordergrund des Wahlkampfes stehendes Thema ist die Forderung nach einer Vermögensabgabe...

Eine nachdrückliche Entgegnung ist von der unabhängigen Arbeiterpartei durch ihren Sekretär...

Ebenso unglücklich ist Lord Pembroke in seiner Wahl des Wortes „unerschütterlich“...

Auf das Argument Lord Pembrokes, daß die Vermögensabgabe den Kredit gefährden würde...

Der Zweck der Abgabe ist die Last der Kriegsschuld zu verringern, die jetzt den Steuerzahler fast eine Million Pfund täglich kostet...

Der Zweck der Abgabe ist die Last der Kriegsschuld zu verringern, die jetzt den Steuerzahler fast eine Million Pfund täglich kostet...

Der kommunistische Verrat in Thüringen

Die thüringische Sozialdemokratie erklärt folgenden Aufruf an die werktätige Bevölkerung des Landes Thüringen:

Die Kenner, Neubauer und Korsch sind aus der Regierung abgetreten. Einem Akt der Freigabe stellt dieser fluchtartige Ausbruch ihre Zukunft, die von Verzweiflung strahlt, und das tollste Verbrechen dar, was sich je in Thüringen ereignet hat.

Die Kommunisten sind mit dem festen Vorsatz in die Regierung eingetreten, die Republik zu zerstören. Wir lehnten ab, die Arbeiterchaft in einen noch Lage der Situation nutzlosen Generalstreik zu ziehen, deshalb Verrat!

Wenn die K.P.D. sagt: Einheitsfront, will sie meinen, wenn sie sagt: Gemeinsamer Kampf, will sie Parteiloyalität. Die K.P.D. ist die Todfeindin der Sozialdemokratischen Partei.

Wir werden uns durch diesen neuen Streik der K.P.D. nicht abspalten lassen, weiterhin im Interesse der arbeitenden Bevölkerung tätig zu sein. Genossen! In die Arbeit! Trotz allen Schwierigkeiten, trotz gemeiner Kampfmittel der K.P.D. darf es kein Entkommen geben!

Wir werden uns durch diesen neuen Streik der K.P.D. nicht abspalten lassen, weiterhin im Interesse der arbeitenden Bevölkerung tätig zu sein. Genossen! In die Arbeit! Trotz allen Schwierigkeiten, trotz gemeiner Kampfmittel der K.P.D. darf es kein Entkommen geben!

Ein Wortbruch

Die K.P.D. lehnt die Mitarbeit im Dresdner Gewerkschaftsrat ab

Seit Mitte dieses Jahres haben die politischen Parteien, K.P.D. und S.P.D., gemeinschaftlich mit Gewerkschaften und Berufsverbänden den Gewerkschaftsrat für Groß-Dresden gebildet. Es war damit beabsichtigt, in sachlicher Arbeit Einzel- und Gesamtinteressen der Gewerkschaften auf eine Weise zu wahren.

Am 12. November hielt der Gewerkschaftsrat eine Vollversammlung, in der unter anderem der geschäftsführende Ausschuss über seine Tätigkeit Bericht erstattete.

Die Unternehmung soll werbefähig nach den Grundrissen des Gemeinde- und Staatsarbeiters besetzt werden. Verheiratete bis mit drei Kindern sollen 60 Prozent für jedes weitere Kind

10 Prozent mehr; kinderlose Verheiratete 70 Prozent und Ledige 50 Prozent des Tariflohnes erhalten. Solange diese Regelung nicht durchgeführt ist, wird Belieferung der Gewerkschaften mit Materialien, gefordert, und zwar pro Kopf und Woche 1 Brot, 10 Pfund Kartoffeln, 1/2 Pfund Fett, 1/2 Pfund Kohlen.

Da im Laufe der Zeit in Erfahrung gebracht worden ist, daß die K.P.D. mit dem sogenannten milden Ortsausschuss der Gewerkschaften verhandelt und arbeitet, war in der Sitzung sofort die vorläufige Absicht klar, die durch die Ausführungen, die Zweifel wurde ausgeschlossen durch die Ausführungen, die

In der Aussprache wurde selbstverständlich die Notwendigkeit der Verbesserung der Unterhaltungsbedingungen betont, ein Vorstoß nach dieser Richtung wird in den nächsten Tagen unternommen werden.

Der Gewerkschaftsrat für Groß-Dresden stellt seine Tätigkeit nicht auf Großprojekten und auf öffentlichen Bauarbeiten ein, sondern er will in erster Linie für die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes tätig sein.

Sächsischer Landtag

70. Sitzung. Donnerstag, 16. November, nachm. 1 Uhr. Die Vorlage über die Auseinandersetzung mit dem boemischen Königshaus, sowie der Kommunistenrat auf Einleitung von Verhandlungen mit dem Kominternrat wegen eines Kredites, werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Gewerkschaftsrat für Groß-Dresden stellt seine Tätigkeit nicht auf Großprojekten und auf öffentlichen Bauarbeiten ein, sondern er will in erster Linie für die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes tätig sein.

Gewerkschaftsbewegung

Unveränderte Lage im Berliner Buchdruckerstreik? Im Berliner Buchdruckerstreik sind im Laufe der letzten Tage durch das Reichslandkommando auf Grund der Verordnung, den Streik in den Rotenbinderereien verbietet, einige Verhandlungen

Die Plastik weist Werke von Goethe auf, die hier schon erwähnt wurden, ebenso von Emilien und dem leider zu früh verstorbenen August Gaul, von Hans Daxler und vor allem von Adolf, dessen Werke im Verein mit denen der drei vorgenannten Künstler und denen des Dresdner Bilders immer wieder betrachtet

Dresdner Kalender

Theater am 16. November. Opernhaus: Hoffmanns Erzählungen (7). Volkstheater: Die Schatzinsel (7). Schauspielhaus: Der tolle Ritter (7).

Die Schachspieler-Bekanntmachung. Die Schachspieler-Bekanntmachung beginnt im Vereinslokal des Oberkreises Dresden, Dresden: Mitamera und Rino durch die Vogelweil. Arrten im Deutsches, Schlegelstraße 24.

Die Schachspieler-Bekanntmachung. Die Schachspieler-Bekanntmachung beginnt im Vereinslokal des Oberkreises Dresden, Dresden: Mitamera und Rino durch die Vogelweil. Arrten im Deutsches, Schlegelstraße 24.

Aufgabe lediglich in der Leitung des Streiks und in seiner Verlegung auf dem Verhandlungswege erblicken. Eine militärische Ergänzungsbestimmung verleiht, daß auch das Streikpostensystem eine strafbare Handlung ist und sich jeder Streikposten der Gefahr eines Arrestes aussetzt.

Zu dem Streik der Berliner Buchdrucker nimmt jetzt auch der Vorstand des V.D.G.D. Stellung. Nach seinen Streikregeln gilt der Banknotendruck in der Reichsdruckerei ebenfalls als lebenswichtiger Betrieb.

Ermächtigungsgesetz und Angestellte

Auf der am Sonntag stattgefundenen Vertreterversammlung des Zentralverbandes der Angestellten ist in einer Entschließung betont worden, daß sich die Auswirkungen des Ermächtigungsgesetzes in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung lediglich gegen die Arbeitnehmer gerichtet haben.

Die Aufhebung der wichtigen §§ 13 bis 15 der Verordnung vom 12. Februar 1930, die erzwungene Aufhebung der sächsischen Verordnung vom 8. Oktober 1928, die unzulässigen Aufhebungsmaßnahmen zu der Verordnung vom 8. November 1930 haben den Arbeitnehmern wichtige Schutzbestimmungen genommen.

Die sogenannte „Entlassung“ der Schlichtungsausschüsse durch die Verordnung vom 30. Oktober 1933 bedeutet eine außerordentliche Belastung der Arbeitengerichte, unter der die Arbeitnehmer schwer zu leiden haben werden.

Die Abbauberechnung der Reichsregierung räumt mit wichtigen tarifvertraglichen Punkten der Bestimmungen des V.D.G. und der Demobilisierungsberechnung verstoß auf. Wegen solcher und anderer Maßnahmen müssen die Verbandsvorstände in schärfster Weise protestieren.

Mehrarbeit und Beamtenabbau

Von der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Amwürter wird ein geschriebener Aufruf veröffentlicht. Über diese Frage haben kürzlich Verhandlungen zwischen den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und der Regierung stattgefunden.

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Amwürter als größte Beamtensorganisation Deutschlands tritt hierdurch irrtümlichen Vorstellungen entgegen, die davon zu melden durch irrtümlichen Vorstellungen wären über die der Regierung in Bezug auf die Beibehaltung der Beamtentätigkeit

Der Dollar 2 513 700 000 000,-

Table with columns for location, weight, and price. Locations include Amsterdam, Buenos Aires, Copenhagen, etc. Prices are listed in various currencies.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

Table with columns for location, date, and water level. Locations include Moldau, Iser, Eger, and Elbe. Dates range from 13.11 to 14.11.

5 St 11/10221

Der Kaufmann

Wilhelm Karl Hüsel

In Dresden, Hechtstraße 65, ist durch Streifen...

100 (hundert) Millionen Mark oder 2 Tagen Gefängnis

Ballanzeiger Freitag den 16. Novbr. Bürgergarten

Waizkes Tanzpalaist, Leipziger Str. 10 u. 12

In feiner Wohnvilla lehe die Volkszeitung!

Preis-Abbau in nur erstklassigen Schuhwaren durch Rieseneinkäufe. Damen-Hausschuhe, Herren-Schnürstiefel, etc.

Loewenstamm, Scheffelstraße 28, I.

Bekanntmachung. 1. Nach § 25 der Verordnung der Reichsregierung...

Ledermwarengeschäft. Durch den Verkauf nur eigener Erzeugnisse...

Olympia Theater Altmärkt. Das Paradies im Schnee. nach dem gleichnamigen Roman von Rudolph Stratz...

Billige Damen-Mäntel. solange Vorrat reicht, kommen ab morgen zum Verkauf. Serie I bis V...

Dresden-A. 27 Dresden-A. Wie altbekannt. Anzüge, Schlüpfer, Paletots, Arbeits-, Leder- u. Stoffhosen...

Metallschmelze. Hauptort, Königspl. 17, 2., Tel. 55972

Laubegast. Befeuchtungen auf die Dresdener Holz...

Neue-Welt-Kalender für 1924 wieder eingetroffen! Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung...

Sport * Spiel * Körperpflege. Arbeiterpartei Dresden. Aus der letzten Sitzung...

Licht-Spiele. Der neue Jannings-Großfilm der Ufa. Alles für Geld. Ein Spiegelbild jetziger Zeit in 6 Akten...

Ein Kasten. Köstritzer Schwarzbier. enthält mehr Nährwert als eine Menge anderer Bierpräparate...

Kalender für das Erzgebirge! Volksbuchhandlung und Filialen.

Der grüne Film. Ein Wanderbuch u. 64er Buchreihe, die über...

Mensch, ärgere Dich nicht. mit stumpfen Scheren, Rasiermessern...

Volksbuchhandlung und ihre Filialen empfehlen: „Bücherei der N N N N Mändener Jugend“

Seite 4

Dresden-A. Landauerstr. 10. Kannst... Paletots... Stoffosen... Dresden 27... u. Platin... Hubschmann... Meleze... gast... Bismarckstr. 1... Fahrräder... Pfonnisse... Sport... ge... Besondere Gr... 1933

Die Delegation zum Landesparteitag

Der Landesparteitag der S. O. P. D. Sachsen wird am 12. bzw. 13. November in Dresden abgehalten. Es muß heißen: Nachjahrs 1500 Mitglieder erhält einen weiteren Delegierten.

Sachsen

Die Krankenpolitik des Kabinetts Felsch

Am dem Bestreben, der sozialistischen Regierung etwas am Brutto zu stützen, lockte es, was es wollte, hat eine Korrespondenz neuerdings eine Notiz verbreitet, worin dem Leiter der 4. Abteilung des Ministeriums des Innern (Sozialfürsorge usw.), dem Ministerialdirektor Freund, der deutliche Ausdruck gegeben wird, daß er aus Parteiloyalität oder persönlichen Rücksichten in seiner Abteilung Ernennungen von nicht qualifizierten Leuten vorgenommen habe. Es heißt in der üblichen förmlichen Weise in der folgenden Notiz, die in verschiedenen sächsischen Blättern erschien:

Der ehemalige Bürgermeister von Nürnberg und jetziger sächsischer Ministerialdirektor Freund — hat eine Frau Krieger aus Königsstein in Sachsen als Regierungsrätin in seine Abteilung berufen, die früher in Königsstein Krankenspielerin war und das einzige Verdienst hat, auf Grund ihres zur rechten Zeit erworbenen Mitgliedsbuches Stadtvorordnete in Königsstein gewesen zu sein. Aus Frankfurt a. M. hat dieser Herr Freund seinen Freund und Glaubensgenossen Meyer sogar als Ministerialrat in seine Abteilung an Stelle des zwangswise pensionierten Freiherrn von Welsch berufen.

Wir begnügen uns, dieser durchsichtigen Verdächtigung des Folgenden entgegenzustellen:

Frau Regierungsrätin Krieger hat Abweimbildung genossen; sie besitzt die staatliche Anerkennung als Krankenspielerin und auch als Wohlfahrtsfürsorge. Sie war praktisch tätig in der Zeit von 1907/12 in der Krankenpflege und auf allen Gebieten der Wohlfahrtsfürsorge.

Der Gatte von Frau Regierungsrätin Krieger ist der bekannte Botaniker und Biologe Dr. Walter Krieger, der am 12. April 1919 an den Folgen des Krieges gestorben ist. Frau Krieger war zwei Jahre als Stadtvorordnete in Königsstein tätig und hat in dieser Eigenschaft sich besonders der minderbemittelten Bevölkerung angenommen.

Dr. Meier (nicht Meyer) wurde 1915 Gerichtsaffessor und war informativ im Armenwesen tätig. 1916 wurde er juristischer Hilfsarbeiter der Stadt Frankfurt a. M., 1918 Magistratsassessor, 1921 Magistratsinspektor, 1922 Magistratsrat. In den Jahren 1917/18 war er bei der Errichtung des Wohlfahrtsamtes der Stadt Frankfurt a. M. tätig, dessen Leitung er übernahm. Er hat besonders in der Sozial- und Krankenfürsorge gearbeitet, bei der Schaffung der Kredit- und Mittelstandshilfsklassen, hatte im Gewerbe- und Kaufmannsgericht den stellvertretenden Vorsitz, war Vertreter der Städte Frankfurt, Wiesbaden, Hamm, Kassel und Fulda im Provinzial-Wohlfahrtsausschuß für Hessen-Kassau und in der Arbeitsgemeinschaft für Wohlfahrtsfürsorge und Sozialversicherung.

Das Jentrumsblatt in Frankfurt a. M., die Rheinische Volkszeitung, schrieb in ihrer Nr. 251 vom 30. Oktober 1923 zur Berufung Dr. Meiers nach Dresden u. a. das Folgende:

„In Frankfurt sieht man Magistratsrechtler Dr. Meier sehr ungerne. Man hat es doch mit seltenem Geschick und tiefster Bescheidenheit über die Verhältnisse in Dresden in heutiger Zeit ungenügend schwierigen Fragen seines Ressorts mit nie ermüdender Arbeitskraft zu meistern und trotzdem noch Zeit zu finden für Organisationen und Institutionen, die mit seinem Hauptamt nur lose verbunden waren.“

Vielleicht schämt sich der Herr, der die Notiz der bewußten Korrespondenz verfaßt, angesichts dieser Feststellungen ein wenig, wenn er das noch vermag.

Schnellers Verhaftung und die Immunität

Der Kampf bezeichnet die Festhaltung des Abgeordneten Schneller als einen unerhörten Bruch des Immunitätsrechtes. Das ist unrichtig. Denn auch ein Reichstags- oder Landtagsabgeordneter kann verhaftet werden, wenn er bei der Begehung einer strafbaren Tat erwischt wird. Die Reichswehr wird behaupten, daß der Abgeordnete Schneller durch die Einberufung und Abhaltung der polizeilich nicht genehmigten Konferenz sich gegen die Ausnahmeverordnung vergraben habe. Gegen die Inhaftierung läßt sich also juristisch nichts machen, und auch die sächsische Regierung und der sächsische Landtag können der Reichswehr hier keinen Verfassungsbruch vorwerfen.

Wolfsblut

Von Jack London
Übersetzung von Marie Laue

Auf der Fahrt nach Fleisch

Dunkler Lannennwald drühte finster zu beiden Seiten des gefrorenen Wasserlaufs. Der Wind hatte kürzlich die weiße Schneedecke von den Bäumen gestreift, so daß sie aussehen, als drängen sie sich unheimlich düster in dem schwindenden Tageslicht aneinander. Tiefes Schweigen lag über dem Lande, das eine Wildnis war, ohne Leben, ohne Bewegung, so einsam, so kalt, daß die Stimmung darin nicht einmal traurig zu sein schien. Vielmehr lag es wie ein Lachen darüber, ein Lachen, schrecklicher als jede Traurigkeit, freudlos wie das Lächeln der Sphinx, kalt wie der Frost und grimmig wie die Notwendigkeit. Es war die echte Wildnis, die ungeschämte, kaltherzige Wildnis des Nordens.

Und doch war Leben in dem Lande, trotziges Leben noch dazu! Denn den gefrorenen Wasserlauf hinunter zog mühsam eine Reihe wolfsähnlicher Hunde. Ihr dunkler Pelz war mit Schnee bedeckt; ihr Atem froh in der Luft so wie er in dichten Dampfvolken aus ihrem Munde emporstieg und hängt sich als Eiskristalle an die Haare ihres Pelzes. Sie gingen in ledernen Riemen an einen Schlitzen gespannt, der hinten nachschleifte. Dieser Schlitzen hatte keine Rufen. Er war aus bieder Birkenrinde gefertigt und ruhte mit dem ganzen Boden auf dem Schnee. Das vordere Ende war aufwärts gebogen, um den weichen Schnee, der wie Wellenschaum emporhäubte, aus der Bahn zu schieben. Auf dem Schlitzen lag ein langer, schmaler, vieredriger Kasten und noch andre Dinge, wie wollene Decken, ein Fell, ein Kaffeetopf und eine Brotkrume, waren darauf festgeschraubt, doch den größten Raum nahm der lange, schmale, vieredrige Kasten ein.

Vor den Hunden wanderte ein Mann auf breiten Schneefuß und hinter dem Schlitzen ein zweiter. Auf dem Schlitzen lag in dem Kasten ein dritter, dessen Miße und Arbeit vorüber war, ein Mann, den die Kälte der Wildnis niedergeworfen und besiegt hatte, so daß er sich nicht mehr rühren, noch regnen konnte; denn Bewegung liebte sie nicht.

Vor und hinter dem Schlitzen wanderten jedoch un-

Indes kann der Landtag die Haft aussetzen lassen. Der Artikel 37 der Reichsverfassung sagt im 3. Absatz:

„Jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied des Reichstags oder eines Landtags und jede Haft oder sonstige Beschränkung seiner persönlichen Freiheit wird auf Verlangen des Hauses, dem der Abgeordnete angehört, für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.“

Da der Artikel 37 der Reichsverfassung durch die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten vom 28. September 1933 nicht aufgehoben ist (und überhaupt nicht aufgehoben werden konnte), so bedarf es also nur eines Beschlusses des Landtags, um die Haft des Abgeordneten Schneller sofort zu beenden. Das Mehrheitskommando IV wird sich selbstverständlich an die Reichsversammlung halten und den Abgeordneten Schneller auf Verlangen des Landtags sofort aus der Haft freigeben müssen.

Es ist deshalb absonderlich, daß die kommunistische Landtagsfraktion nicht logisch den entsprechenden Antrag im Landtag gestellt hat. Offenbar ist unter ihren Mitgliedern keine, das sich über das Rechtsverhältnis bzw. über die einschlägige Bestimmung der Reichsverfassung unterrichtet hat.

Reichswehrtraten

Die kommunistische Fraktion des Landtags hat mehrere Anfragen an die Regierung gestellt, die sich mit dem Verhalten der Reichswehr befassen. In einer Anfrage wird die Verhaftung Schnellers und der mit gleichzeitig festgenommenen geschildert und dann gesagt:

In Richtenhein-Gallberg wurden die Verhafteten von der Reichswehr in unehrlicher Weise mißhandelt. Sie wurden einer neben dem andern mit dem Gesicht auf den Band gestellt, abwechselnd Hände auf dem Kopf und Hände auf dem Rücken mühten sie so in starrer Haltung 1 1/2 Stunde stille stehen. Trotz Versuchen erhielten die Verhafteten nichts zu essen. Sie wurden in der unflüglichen Weise beschimpft, a. S.: „Sie Säu, nehmen Sie die elenden Knochen richtig zusammen“, „Halten Sie die Schnauze“, „Ablech werden Sie ein in die Presse bekommen“. Jedoch mit der Schimperei war es nicht getan. Einer der Verhafteten wurde so geschlagen, daß ihm das Blut aus Nase und Mund floß. Ein anderer erhielt einige Schläge auf den Kopf, so daß er gegen die Wand fiel. Diese Mißhandlungen wurden unter scharfer Verwahrung vorgenommen, während draußen die Reichswehrmusikkapelle Plagiat spielte.

In einer andern Anfrage heißt es:

Was bedeutet sie insbesondere gegen die Mißhandlung des Herrn Erieh Endesfelder aus Chemnitz zu unternehmen? Endesfelder ist von der Reichswehr, als er mit seiner Frau und mit seinem Kinde heimgehen wollte, verhaftet worden; er wurde auf der Straße niedergeschlagen, in das Stabquartier der Reichswehr, Zweilingers Ballplatz in Chemnitz, Jahnstraße, geführt und hier weiter mißhandelt. Er wurde so geschlagen, daß er im Gesicht grün und blau ausfiel, die Augen die unterlaufen und die Rippen von Schlägen aufgesprungen waren. Nach diesen Mißhandlungen wurde er entlassen, in der gleichen Nacht aber von einer Reichswehrkommission aufs neue verhaftet und nach Dresden in das Polizeipräsidium in Schughaft eingeliefert.

Die kommunistischen Klagen über grausame Mißhandlungen von Zivilisten durch die Reichswehr sind dem General Müller berichtet worden. Wenn die kommunistischen Behauptungen wahr sind, so würde das beweisen, daß in der Reichswehr niederträchtige rohe Verbrechen ihr Wesen treiben. Was denkt General Müller zu tun? Er hat es bisher nicht für nötig gehalten, sich über die gegen die Reichswehr erhobenen Anklagen zu äußern! Er braucht sich unter diesen Umständen nicht darüber zu wundern, wenn die Erbitterung gegen die Reichswehr immer größer wird.

Erwerbslosenfragen

Die Haushaltsausschüsse des Landtages besprachen in einer ergebnisreichen Generaldebatte die Möglichkeiten zur Vergrößerung der Erwerbslosenzahl. Sie erörterten die Regierung, unterwies in Verhandlung mit den Landtagsmitgliedern, den Verband sächsischer Industriellen und mit den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer darüber einzurufen, wie das Vertrauen des Auslands zur sächsischen Wirtschaft wieder hergestellt werden kann, wie die internationale Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Auslandsindustrie zu heben ist, insbesondere wie es möglich ist, die Leistung zu steigern und die Produktionskosten zu vermindern, also — das produktive Erwerbslosenzentrum in den Dienst der Bodenverwertung zu stellen, sowie Staatsmittel zu Landwirtschaftsbeihilfen bereitzustellen. Vom Reich soll erwirkt werden, daß die Erwerbslosenunterstützung ebenso wie die Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner baldigst in wertvollstem Maße ausgebaut wird, und daß solange dies noch nicht möglich ist, die Unterstützung rechtzeitig und der Gebührenden angepaßt zur Aufzählung kommt. Von der sozialdemokratischen Fraktion wurde besonders Wert darauf gelegt, daß alle Demobilisierungsmaßnahmen zum Schutze des Arbeitnehmers aufrechterhalten bleiben müssen. Anregungen,

abflüßig und unerhödet die beiden Männer, die noch lebendig waren. Ihr Körper war in diesen Pelz und weichgegerbtes Leder gehüllt. Ihre Augwimpern, Wangen und Lippen waren so vollständig mit den Eiskristallen ihres gefrorenen Atems bedeckt, daß die Gesichtszüge unerkennbar waren, was ihnen das Aussehen von gepulverten Masken gab, von Reichtürgern aus einer luftkassen Welt beim Reidenbeginns eines Wespensites. Trotzdem aber waren es Menschen, winzige Abenteurer, die durch das Land der Debe, des Jöhnes und Schweizens zogen und kampfbereit sich gegen eine Welt stellten, die so fern, so fremd und ohne Leben war, wie die Abgründe im Weltensraum.

Sie wanderten dahin, ohne zu sprechen, denn sie mußten den Atem für die Arbeit des Leibes sparen. Ringsumher herrschte lastendes Schweigen, das ihre Seelen bedrückte, wie die Wassermaßen des Körper des Landers auf dem Meeresgrunde. Es presste sie mit dem Gewicht der Unermesslichkeit, der unentrinnbaren Notwendigkeit.

Eine Stunde verstrich und dann noch eine. Das helle Licht des kurzen, sonnenlosen Tages fing an zu erlöschen, als ein ferner, schwacher Laut gleichsam in die Luft emporstieg. Rasch glitt er einige Töne hinaus, bis er allmählich auf der höchsten Note verweilte und dann dahinstarb. Man hätte ihn für den klagenden Ruf einer verlorenen Seele halten können, wenn nicht aller Traurigkeit eine gewisse hungrige, gierige Wildheit beigemischt gewesen wäre. Der Vordermann drehte den Kopf herum, bis seine Augen denen des Gefährten begegneten, dann nickten sie einander verständnisvoll über dem schmalen, bänalischen Kasten zu.

Ein zweiter Ruf erklang, der schrill wie eine spitze Nadel durch das Schweigen fuhr. Beide Männer erkannten, daß die Richtung, aus der er erklang, die Schneewüste war, die sie soeben durchkreuzt hatten. Ein dritter Schrei — wie eine Antwort aus derselben Richtung, aber links von dem zweiten Ruf.

„Sie sind hinter uns her, Bill“, sagte der Vordermann. Die Stimme klang heiser und geküßelt; der Mann hatte scheinbar mit Anstrengung gesprochen.

„Das Fleisch ist knapp“, antwortete sein Gefährte. „Ich habe seit drei Tagen nicht die Spur von einem Kaninchen gesehen.“

Die Weidenkultur in Sachsen sowie die Seidenraupenzucht und die Schafzucht zu fördern, soll nachgegangen werden. Die Schaffung jugendlicher Erwerbslosen soll in die Wege geleitet werden, die Frage eines Arbeitsdienjahres für sämtliche jungen Männer ohne Unterschied des Standes wurde zum Teil wohlwollend, zum Teil kritisch behandelt. Für Kostmaßmaßnahmen sind innerhalb der Reichshauptmannschaften künftig 336 000 Arbeitslose, die 666 000 Goldmark ausmachen (heute 181 Milliarden 600 Millionen Papiermark) erforderlich, bewilligt. Die kommunistische Fraktion lehnte die produktive Erwerbslosenfürsorge ab, da sie einen Lohnabbau und eine Verschlingung der Gewerkschaften mit sich bringe.

Das Arbeitsministerium gegen die Rügung der Erwerbslosenbeihilfe. Gegen die Begrenzung der Höhe der Erwerbslosenunterstützung, die für Erwerbslose mit Angehörigen durch die Bestimmung eingetragen ist, daß seit dem 3. November 1933 die Summe der Familieneinkünfte den Betrag der Hauptunterstützung nicht übersteigen darf, hat das sächsische Arbeitsministerium sofort beim Reichsarbeitsministerium Einspruch erhoben. Da die Länder bei der Festsetzung der Erwerbslosenunterstützung nicht vorher gehört werden, aber nachträglich im Reichstag dazu Stellung nehmen können, ist die sächsische Vertretung im Reichstag angewiesen worden, auch dort gegen die vom Reich verfügte Verschärfung der Lage kinderreicher Erwerbsloser die nötigen Schritte zu unternehmen. Der Erfolg der Maßnahmen muß nun abgewartet werden.

Für eine Goldnotenabteilung

Die Landtagsabgeordneten Meinel, Kammberg, und Dr. Schneider haben mit Unterstützung der übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck für Einrichtung einer Abteilung einer Goldnotenbank im Anschluß an die sächsische Staatsbank zu wirken.

Der Nachfolger des Dr. Thomas. In der Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, die Regierung beabsichtige, den Regierungsrat Kaufe zum Nachfolger des Präsidenten der Staatspolitik Dr. Thomas zu machen. Diese Ansicht hat nie bestanden. Die Staatsregierung hatte vielmehr den Oberregierungsrat Wader vom Polizeipräsidium Dresden als Nachfolger des Herrn Dr. Thomas im Auge gefaßt.

Zum Amtshauptmann von Jwido wurde Gewerkschaftssekretär Genosse Robert Müller, Jwido, ernannt. Amtshauptmann Dr. Hartsch wird am 15. November zum stellvertretenden Reichshauptmann von Gaußen ernannt.

Freiwillige Jubelbrandversicherung. Dem Landtag ist eine Vorlage vorgelegen, nach der eine freiwillige Brandversicherung bei der Gebäudeabteilung der Landesbrandversicherungsanstalt für solche Schäden eingeführt werden soll, die infolge der fortschreitenden Waldentwertung durch die Pflichtversicherung nicht voll abgedeckt werden. Die näheren Bedingungen für diese freiwillige Versicherung stellt der engere Ausschuß für die Gebäudeversicherung fest.

Dresdner Chronik

Der Nährwert der Kartoffel

In seinem Grundriß der Hygiene, der Dr. Walter de Gruyter und Co. erschienen ist, schreibt der kürzlich verstarbene Hygieniker Professor Carl Flügge, der bisherige Direktor des Kaiserlichen Instituts an der Berliner Universität, über den Nährwert der Kartoffel:

Auf Grund ihres geringen Eiweißgehaltes sind die Kartoffeln vielfach angegriffen und als Nährmittel in Mißkredit gebracht, jedoch mit Unrecht. Man betone eben früher zu sehr den Wert der Eiweißstoffe für die Ernährung, während Fett und Kohlenhydrate gerade so gut notwendige Nährstoffe sind. Zur Befriedigung von Kalorien sind die Kartoffeln vorzüglich geeignet; der Körper setzt sich sogar bei Kartoffelernährung mit viel geringerer Eiweißaufnahme ins Gleichgewicht als z. B. bei Brotmahrung. Wollte man den Wert der Kartoffeln allein nach der Eiweißzufuhr beurteilen, so wäre das nicht anders, als wenn man den Wert des Fleisches nach den in demselben vorhandenen Kohlenhydraten beurteilen wollte.

Die Ausnutzung der Eiweißstoffe beschränkt sich auf 70, die der Kohlenhydrate auf 90 Prozent. Die Kartoffeln sind mit Recht ein so beliebtes Nahrungsmittel, weil sie sehr gute, selbst bei häufigerer Wiederholung keinen Widerwillen erregende Geschmacksstoffe bieten, vielfache Verwendungsarten gestatten und außerdem die Kohlenhydrate für verhältnismäßig sehr billigen Preis liefern. Es ist daher durchaus rationell, wenn man den Nahrungsbedarf neben dem nötigen Eiweiß (namentlich neben einem gewissen Quantum animalischer Nahrung) wesentlich mit Kartoffeln deckt. Nur bei einem Mangel sonstiger Eiweißzufuhr und anschließlicher Kartoffelernährung können Ernährungsstörungen auftreten.

Beim Aufbewahren von Kartoffeln sind verschiedene Vorkehrungen anzunehmen. Die rohe Kartoffel verliert beim Lagern etwa 10 Prozent an Gewicht, teils durch Wasserverdunstung, teils durch Veratmung von Kohlenhydraten; am geringsten ist dieser „Schwund“ in dunklen, kühlen Räumen (Kellern). Unter 0 Grad

Weiter sagten sie nichts, doch lauerten sie aufmerksam auf den Nagschrei der Verfolger, der dauernd hinter ihnen her erklang.

Beim Einbruch der Dunkelheit lenkten sie die Hunde in ein Lannengebühl am Rande des Wasserlaufs und schloßen das Lager auf. Der Sarg neben dem Feuer diente als Sitz und Tisch. Die wolfsähnlichen Hunde drängten sich hinter dem Feuer zusammen, knurrten und bissen sich, zeigten jedoch keine Lust, sich ins Dunkel zu wagen.

„Wir scheint, Heinrich, sie bleiben heute menschenwürdig dicht beim Lager“, bemerkte Bill.

Heinrich, der am Feuer hoffte und den Kaffeetopf mit einem Stück Eis aufstellte, nickte. Er sprach auch nicht eher, als bis er seinen Pelz auf dem Sarg eingenommen und zu essen angefangen hatte.

„Sie wissen, wo ihr Fell am sichersten ist“, verlegte er.

„Sie fressen auch lieber, als daß sie sich fressen lassen. Es sind ganz kluge Hunde.“

Bill schüttelte den Kopf. „Oh, das weiß ich doch nicht.“

Sein Kamerad blinnte ihn verdummt an. „Zum erstenmal höre ich dich etwas gegen ihre Klugheit sagen.“

„Du, Heinrich“, entgegnete der andre, indem er langsam an den Bohnen kaute. „Hast du vielleicht bemerkt, was für einen Spektakel die Hunde machten, als ich sie fütterte?“

„Sie lärmten allerdings mehr als gewöhnlich“, bestätigte Heinrich.

„Wieviel Hunde haben wir, Heinrich?“

„Sechs.“

„Schön.“ . . . Bill hielt einen Augenblick inne, um seinen Worten größeren Nachdruck zu geben. „Die du eben sagtest, Heinrich, haben wir sechs Hunde. Ich nahm auch sechs Stück Fisch aus dem Sad. Ich gab jedem Hund einen Fisch, und hatte doch einen zu wenig, Heinrich.“

„Du hast falsch gezählt.“

„Wir haben sechs Hunde“, wiederholte der andre mit vollkommener Seelenruhe. „Ich nahm auch sechs Stück Fisch heraus. Einohr bekam aber keinen. Ich ging hernach an den Sad und brachte ihm keinen.“

„Wir haben aber nur sechs Hunde“, behauptete Heinrich (Fortsetzung folgt.)

